Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 3 (1925)

Heft: 7

Artikel: Vom Knochenbecherling Sarcosphaera eximia Lev., Plicaria coronaria (Jacq.)

Autor: Knapp, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Erscheinungszeit und den Standort mit den Morcheln teilt. Er gehört zu den besten Frühlingspilzen und kann durch seinen Salpeter- oder Chlorkalkgeruch leicht erkannt und dadurch mit andern braunen Arten nicht verwechselt werden. Durch diesen spezifischen Geruch wird seine Bestimmung ohne Mikroskop gesichert, was von grossem Vorteil ist, da sich viele andere Becherlinge nur durch mikrosk. Untersuchung bestimmen lassen und auch dann nicht immer mit aller Bestimmtheit. Nach meiner Beobachtung kann ich hier noch äussern, dass die Variation reticulata aufgegeben werden kann. Was man unter reticulata auffasst, ist die wahre Discina venosa = Aderbecherling.

Wie auch bei ein und derselben Morchelart die Farbe und Form sehr verschieden sein kann, *wodurch nur zu viel Spezies entstanden sind,* ist auch der Aderbecherling, Discina venosa einem Farbenwechsel unterworfen. Obwohl die Farbe des Discus meist hellbraun bis kastanienbraun und braunschwarz ist, mögen zwei weitere Farben dieser Art erwähnt werden. Dies soll aus dem Grunde geschehen, weil keine Literatur davon etwas weiss. In dem Erlenpark bei Basel kommt der Aderbecherling in *gelber* Farbe vor. Dabei ist zu bemerken, dass er wie die Stammart (D. venosa) riecht und niemals braun wird. Die mikr. Merkmale sind die vom Aderbecherling. Diese gelbe Form ist sehr selten und konnte von mir anderswo nie beobachtet werden. Während mehreren Jahren suchte ich dann auch nach Farbenübergängen und kam 1924 dazu, solche zu finden, und zwar zirka 10—15 Meter vom Standort dieser gelben Form weg, welch letztere in der Reife gelbbräunlich, aber nie braun wird und weniger aderig ist. Die schönste Farbenform des braunen Aderbecherlings ist aber jene, ebenso seltene, die eine olivschwarzbraune seidigglänzende Scheibe hat und äusserlich (Gehäuse) ein eigentümliches Weiss zeigt. Ihre mikr. Merkmale sind die des Aderbecherlings. Diese dunkle Form mit Seidenglanz hebt sich vom typischen braunen Aderbecherling auch durch ihr fast durchsichtiges Fleisch ab; sie zeigt stets eine grosse Frische und ist fast hygrophan. Die Entwicklung der mikrosk. Elemente des Aderbecherlings ist im Frühling sehr von der Witterung abhängig. Bei zu kühlem Wetter schreitet das Wachstum des Pilzes nur langsam vorwärts. So beobachtete ich mehrmals grössere Exemplare, die mir reif zu sein schienen, deren Asci aber noch keine Sporenentwicklung zeigten. Die gleiche Beobachtung kann man auch bei der Spitzmorchel, M. conica machen. Weiter ist vom Aderbecherling zu sagen, dass seine Scheibe ganz verschiedenartige Bildungen zeigen kann. Im Zentrum dieser entwickeln sich zuweilen hochgewölbte polsterförmige, wie aufgeblasene Gebilde, deren Unterseite (Gehäuse) entsprechend diesen Kissen, gleich grosse Höhlungen zeigt (1—3 cm.) Nicht selten entsteht dann direkt über dem kurzen Stiel ein Hohlraum, der durch die Scheibe bedeckt ist und nur beim vertikalen Schnitt zu sehen ist. Ferner kann die Askusschicht an mehreren Stellen aufreissen und sich samt der unter ihr lagernden weissen Gehäuseschicht emporheben. Dadurch entstehen gekrösartige Gebilde, die den Eindruck erwecken, als wären es mehrere junge, auf der Scheibe wachsende Becherlinge von 1—3 cm Grösse. Diese sind aber nur $^1/_2$—$^2/_3$ berandet, aussen weiss, innen braun, von der Farbe der übrigen Scheibe und können sich verwachsen, sodass ein wie oben erwähntes gekröse—rosettenartiges Gebilde entsteht, das an ein Nest voll kleinern Becherlingen auf der Scheibe erinnert.

Vom Kronenbecherling

Sarcosphaera eximia Lev., Plicaria coronaria (Jacq.)

Von A. Knapp, Basel.

Der Ascomycetenforscher Dr. Rehm, der Exemplare von Jacquin's Originalstandort untersuchte, gibt für diese Art Sporen von 17—20 auf 9—10 μ an, für eine Varietät macrocalyx 15—18 auf 7—8 μ. Trotz vielen Messungen konnte ich bis heute nie Sporen zu 17—20 μ finden, weshalb ich schon früher in dieser Zeitschrift

schrieb, dass wir in der Schweiz nicht die Stammart kennen, vielmehr ihre Varietät macrocalyx, mit Sporen zu 15—17—(18) auf 7—8 μ. Ich bin darauf hin gut unterrichtet, nicht etwa unreife Exemplare mit kleinern Sporen zu untersuchen. Es ist demnach in diesem speziellen Falle ausgeschlossen zu glauben, es wären mir nur stets nicht ausgereifte Exemplare in die Hände gekommen. Es ist mir auch bekannt, dass bei ein und demselben Discomyceten ganz erhebliche Schwankungen in der Sporengrösse auftreten, ganz nach dem Reifegrad der Fruchtkörper, wie in vorliegendem Fall auch das Exosporium, das Endosporium, die Oeltropfenbildung ihre Entwicklung durchlaufen müssen, bis dass die typische Spore, die zur Bestimmung der Art dann massgebend ist, untersucht werden kann. Die aus der Schweiz mir zur Untersuchung und zur Bestimmung übermittelten Exemplare, wie jene vielen, die ich von verschiedenen Standorten sammelte ergaben stets Var. macrocaliy (grosser reife—überreife Exempl.) und kein einziges Mal die Stammart Sarcosphaera eximia = Plicaria coronaria (Jacq.) mit Sporen zu 18—20 μ.

Um hierüber Klarheit zu erlangen, bitte ich unsere Interessenten um Mitteilung, wer beim Kronenbecherling die Sporen 18—20 μ auf 9—10 μ gemessen hat.

Im jüngst erschienenen «Supplément au Bulletin trimestriel de la Soc. Myc. de France» lesen wir: Quelques observations sont faites par divers membres, notament par M. Chauvin qui, entres autres, a été indisposé par Sarcosphaera eximia (= coronaria). Dies auf das Konto des Kronenbecherlings. Folgendes vom Georgs-Ritterling, Tricholoma Georgii, aus gleichem Supplément entnommen:

M. le Dr. Azoúlay relate que le Tricholoma Georgii est un champignon indigeste. qui cause parfois des indispositions chez certaines personnes sans qu'on puisse parler d'empoisonnement.

Mitrophora hybrida (Sow.) Boudier, Morchella semilibera D.C. und Morchella rimosipes D.C.

Von A. Knapp, Basel.

Vor wenigen Jahren hat man in der Deutschen Z. f. Pilzkunde Andeutungen über die nahe Verwandtschaft obiger Spezies zu lesen bekommen. Dazumal ging unsere eigene Anschauung noch weiter. Wir fassten Morchella hybrida, semilibera und rimosipes für eine Art auf, nachdem wir Hunderte von Exemplaren geprüft hatten.

Im Bulletin de la Société Linnéenne de Lyon Nr. 2 vom 23. Januar 1925 p. 12 kommt Dr. Ph. Riel im Artikel: «Les Morilles des environs immédiats de Lyon» auch dazu, nur eine Art anzuerkennen, und zwar Mitrophora hybrida Sow. und für synonym gelten da Morchella semilibera D. C. und Morchella rimosipes D. C. Auf weitere Morchelarten, über die Dr. Riel im gleichen Artikel spricht, ist ein anderes Mal einzutreten.

Die gleiche Materie behandelt der Schweizermykologe Konrad im Bull. de la Soc. Myc. de france Tome XLI, 1. fascicule 1925 page 68, Cfr. diesen Artikel. Herr Konrad ist voller Ueberzeugung, dass wir nur eine Art vor uns haben und nennt diese Mitrophora hybrida (Sow.) Boudier. Synonym ist Mitrophora rimosipes D. C. und Mitrophora semi-libera D. C. Herr Konrad erwähnt dann auch die Anschauungen anderer Autoren über M. hybrida, rimosipes und semilibera. Anführen möchte ich Bigeard et Guillemin, Die Mitrophora rimosipes als gleichbedeutend für M. hybrida ausgeben. Ferner Rehm, Rabenhorst's Kryptogamenflora, der M. hybrida und rimosipes als Arten berücksichtigt, aber in der Fussnote hinzufügt: «Wesentliche Unterschiede zwischen beiden scheinen aber durchaus nicht zu bestehen.»

Ferner beschreibt Boudier nur Mitrophora hybrida und ist überzeugt, dass M. rimosipes nur ein älteres Stadium der M. semilibera ist. Herr Konrad führt in seinem Artikel noch mehrere Beweise an,